

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfennig.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Nro. 69.

Winnenden, Samstag den 17. Juni

1899.

Winnenden.

Wiederholt ausgeschrieben wird die erledigte Stelle eines
Untergangsdieners. Meldestermin 8 Tage.
Den 15. Juni 1899. **Stadtschultheißenamt:**
Hiemer.

Winnenden.

Das Sammeln der **Bindenblüte** von den städtischen Bäumen ist
bei Strafe verboten.
Den 9. Juni 1899. **Stadtschultheißenamt:**
Hiemer.

Waldgras.

Morgens **Samstag den 17. Juni** wird das **Laub** und
Gras in den Wegen der Stadtwaldungen Schenkenberg u. Haselstein, sowie
1 Loos unauferichtetes Reisig in Abteilung 16 im Schenkenberg
im Aufstreich verkauft.
Die Zusammenkunft ist abends 5 Uhr auf dem Belzplaz.
Winnenden, den 16. Juni 1899. **Stadtpflege.**

Bekanntmachung.

Zufolge Beschlusses des engeren Rats des Gesamt-Kirchengemein-
rats wird vom 1. Juli d. J. ab das früher üblich gewesene

Morgenläuten

wieder eingeführt.
Daselbe soll täglich, mit Ausnahme der Sonn-, Fest- und Feiertage,
Sommers um 5 Uhr, Winters um 6 Uhr stattfinden.
Hieron wird die Einwohnerschaft der Stadt und der Pfarzellen in
Kenntnis gesetzt.
Winnenden, 16. Juni 1899.

Kirchengemeinderat:
Beesenmeyer, stellv. Vors.

Schorndorf.

Fichtenstangen-Verkauf.

Am **Samstag den 24. Juni,**
nachmittags 1 Uhr

im „Löwen“ hier aus dem größeren Stadtwald:
5 Hagstangen III. Kl.; 30 Hopfenstangen
I., 10 II., 13 III., 140 IV., 250 V. Kl.;
900 Rebst. den I., 2000 II. Kl.; 3300
Bohnenst. den.

Die Stangen eignen sich teilweise auch zu
Baumstützen, Leitern, Umzäunungen.
Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8 Uhr auf der alten
Schlichtener-Steige unten am Waldtrauf.
Den 14. Juni 1899.

Stadtpflege:
Finckh.

Winnenden.

Neu eingetroffen:

woll. und $\frac{1}{2}$ woll. **Buxkin,**

(Leichte und halb schwere Qualitäten),
in modernen Farben und reeller, solider Ware zu

gelegentlich billigen

Preisen. Reichhaltige Musterkarte wird gerne auf-
gegeben.

Gottlob Pfeiderer,
Marktplatz.

Hiezu eine Beilage mit Unterhaltungsblatt.

H ö f e n.

Codes-Anzeige.



Freunden und Bekannten geben wir die
traurige Nachricht, daß unser lieber Vater,
Vater und Schwiegersohn

Friedrich Haug,
Steinbruchbesitzer

am Donnerstag Abend 8 Uhr nach längerer
Krankheit im Alter von 44 Jahren sanft
verstorben ist.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 2
Uhr statt.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Winnenden.

Neue Kartoffel

sind zu haben bei

Julius Finck.

Winnenden.

Bei jetziger Bauzeit bringe ich mein gut sortirtes Lager in

I eiserne Traghalken, I

Säulen, Staff, und Dachfenster,
Glasziegel, Kamingestelle, Plur-
platten, frischen Blaubeurer Port-
land und Roman-Cement etc.

zu äußerst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

G. Häussermann.

Winnenden.

Ia Kupfervitriol

zum Spritzen der Weinberge, sowie beste

M o s t r o s i n e n

empfeht billigst

Adolf Dorn.

Winnenden.

Chilisalpeter, Eisenvitriol

zur Gällenverbesserung,

Kupfervitriol,

sowie

Dr. Aschenbrands Kupferzuckerpulver

zum Spritzen der Weinberge u. Obstbäume,
ferner zur Mostbereitung

Corinthen u. Rosinen

empfeht äußerst billig

L. Baumann, Mehlhandlung.



Schnaken, Schwaben, Ruffen, Flöhe und Wanzen kauft nur „Lahr's Dalma“. Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dank-schreiben! Nur acht zu haben in Flaschen zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel 15 Pfg. in Winnenden bei G. Gerhardt.

Winnenden.

Goldarbeiter G. Friedrich Ww.

empfiehlt ihr reiches Lager in

Gold- & Silberwaren,

besonders **Trauringe,**

zu den billigsten Preisen.

Brillen, Zwicker, Thermometer

billigst.

Reparaturen

werden pünktlich und billigst besorgt.

Alt Gold und Silber wird angenommen.

B a c k n a n g.

Günstige

Einkaufs-Gelegenheit.

Durch Uebernahme eines größeren Lagers in

bedruckten Baumwollwaren

kann ich folgende Artikel zu ausnahmsweise billigen Preisen in Verkauf bringen und zwar:

Einen großen Posten

bedruckte baumwoll. Waschkstoffe

zu Blusen & Kleidern sich eignend,

den Meter zu 25, 35, 40 und 50 Pfennig, anstatt früher zu 40, 50, 60 und 70 Pfennig, garantiert waschecht und gute Qualitäten.

Eine Partie la. Blandruck

zu 35 Pf. statt 45 Pf. per Meter.

Eine Partie bedruckte Baumwollflanelle

zu 35 und 40 Pf. den Meter.

Eine Partie 80 cm breite Kleiderzeugen

statt 70 Pf. nur 50 Pf. den Meter.

Ferner werden sämtliche bis heute wieder angesammelten

Reste

in obigen Artikeln,

sowie Reste in wollenen und halb-wollenen Kleiderstoffen

zu wirklichen Verlustpreisen abgegeben.

H. A. Winter.



Rattentod zur vollständig. Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen und Haustiere, à 50 S u. 1 M in den Apotheken in Winnenden.

Ueber Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz erstaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und herumgelegt, fand ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlich zu empfehlen, zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist.

Debmühl, den 25. Mai 1895. **Joseph Patmerl, Oekonom.**

Winnenden.

Unterzeichneter bringt hiermit seine selbstverfertigten **Herde** neuester Konstruktion bei billigst gestellten Preisen empfehlend in Erinnerung. **W. Müller, Schlosserei & Herdgeschäft** gegenüber der Schwane.



Wie begegnet man der Rauchbelästigung?

In allen Jahreszeiten kommt es vor, daß der Rauch, anstatt durch die Schornsteine abzufliehen, in die Zimmer tritt, den Aufenthalt darin unmöglich macht und Möbelbezüge, Wäsche und Tapeten verdirbt. Wir sind in der Lage, unsern geehrten Lesern ein wirksames Mittel gegen diese Belästigung anzugeben: Es ist der **Johnsche Schornstein-Aufsatz**. Sind die Schornsteine erst einmal mit diesem Aufsatz bekrönt, dann können die Witterungskeime dem Zuge der Schornsteine nicht mehr schaden, im Gegenteil, sie nützen ihm; denn die Saugwirkung des Aufsatzes ist um so größer, je stärker der Wind weht, resp. je mehr die Sonne „drückt“. Wir weisen besonders darauf hin, daß es sich hier nicht um einen neuen, sondern um einen in mehr als 40 000 Fällen bereits erproben und bewährten Artikel handelt.

David Weiz, Kaminseger, Winnenden, giebt gern jede gewünschte Auskunft und liebt Muster bei demselben zur Ansicht aus.



Das **Zweckmässigste und Beste zur Selbstanfertigung**

eines gesunden, billigen und haltbaren **Haustrunks (Kunst-Mosts)** sind

Jul. Schraders Kunstmostsubstanzen in Extraktform

(Name unter Nr. 33318 patentamtlich geschützt.)

Das Liter dieses Kunstmosts stellt sich auf ca. 7 Pfg

Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.

Prospekt gratis franko. Per Port. zu 150 Liter in nachstehenden Depots zu haben.

In Winnenden bei Apotheker **Gmelin**, in Waiblingen bei Apotheker **Margraff**, Fellbach Apotheke.

G. Pfeiderer,

Marktplatz **Winnenden.**



Anfertigung von Betten

von Mark 50.- an.

Winnenden.

Schöne Prestlinge

sind zu haben bei

Julius Häussler.

Winnenden.

Gänzl. Ausverkauf

in

Stroh-Hüten,

worunter auch ausgeputzte **Mädchenhüte**, und werden solche unter dem Selbstkostenpreis verkauft.

Wils. Groß.

Sieben wieder eingetroffen:

MAGGI zum Würzen der Suppen

— wenige Tropfen genügen. —

Ernst Sommer, Cond.

Original-Fläschchen werden mit echtem Maggi billig nachgefüllt.

Verlangen Sie überall

Lachs-Wichse

Sie wird niemals übertrifft und ist überall erhältlich.

Großvertrieb für Württemberg bei

H. Schaal, Stuttgart.

Niederlagen werden fortwährend errichtet. In Winnenden bei **Jul. Fina, G. Walz** und **G. A. Stäg.**

KREBS WICHSE

giebt den schönsten Glanz.

Dosen à 10 u. 20 Pfg., sowie Hofschächlein à 5 und 10 Pfg. sind zu haben:

Winnenden: **A. Brandner, C. F. Witz, H. Dorn, G. Gerhardt.**

Beglückt und beneidet

werden Alle, die eine zarte, weiße Haut vorzeigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher

gebrauche man nur:

Radebeuler Liliemilch-Seife

von **Bergmann & Co., Badebeul-Dresden** à St. 50 J bei **Apotheker Gmelin**

J. Eppinger's Fournierhandlung

Stuttgart **Olgastraße 13 und 18.**

Streng reelle u. billige Bezugsquelle!
 In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannfedern, Schwattfedern u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunenn. Neuheit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preisw. Bettfedern v. Pfund für 0,80; 0,80; 1,40. Prima Gänsefedern 1,60; 1,80. Polsterfedern: halbwelch 2; weich 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwannfedern 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwannfedern 5,75; 7; 8; 10. A. Göttingische Gänsefedern 2,50; 3; 3,50. Polarfedern 3; 4; 5. Jedes beliebig. Quantum zu jeder Menge gegen Nachnahme! Nichtgefallendes beliebigst auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co.
 In Herford Nr. 30 in Westfalen.
 Proben u. ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst u. portofrei! Angabe der Preislisten für Federn-Proben erwünscht!

Frachtbriefe
 zu haben bei **C. Guf., Buchbr.**

Weiler z. Stein.
Weißer und schwarzer Kalk
 auch **Dungkalk**
 ist fortwährend zu haben bei
Riegler Weber.

500 Mark
 sucht gegen gute Bürgschaft sofort aufzunehmen.
 Wer? sagt die Redaktion.

Untertürkheim.
 Ein jüngerer, kräftiger **Mechgerbursche**
 wird gesucht von **Christian Koch, Metzger.**

W i n n e n d e n.
Dienstmädchen-Gesuch.
 In eine kleine Beamtenfamilie hier wird auf 1. Juli ein braves und fleißiges **Mädchen** zwischen 18 und 20 Jahren, das die gewöhnlichen häuslichen Geschäfte versteht, auch waschen und etwas bügeln kann, gesucht.
 Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n.
Mädchen-Gesuch.
 Ein tüchtiges **Mädchen**, das schon in besserem Hause gedient hat und selbständig bürgerlich kochen kann, wird sofort gesucht.
Julius Find, Kaufmann.

W i n n e n d e n.
 Einige Wagen
Dung
 hat zu verkaufen **Mezger Lauer.**

W i n n e n d e n.
Mädchen-Gesuch.
 Ein braves, solides **Mädchen** mit 16—17 Jahren findet sogleich oder später Stelle bei
August Weid, Bäcker.

W i n n e n d e n.
Das Heu- und Oehmdgras
 von 15 Ar im Kesselrain hat im Auftrag des **Chr. Wehling** zu verkaufen **Gottlob Ramm.**

Trikot!

Mein großes Lager in **Trikot-Unterkleider** für Sommer und Winter, **Strümpfe, Socken, Kinderkittel** in **Baumwoll** und **Wolle** bringe ich in empfehlende Erinnerung.
 Durch direkte Verbindung mit den größten Fabriken bin ich im Stande, billigste Einkaufspreise zuzusichern zu können.
C. F. Binz.

Württembergischer Landtag.
 Stuttgart, 14. Juni. (54. Sitzung.)
 Präsident Beyer eröffnet sie 9 1/2 Uhr. Am Ministerium: v. Beyer mit 2 Kommissären. Man steht noch bei den indirekten Steuern. — Kapitel 128: Umgeld, Salzsteuer etc. Maurer beantragt namens der Volkspartei, den Titel betr. das Umgeld zurückzustellen bis der Finanzminister in Aussicht gestellte Gesetzentwurf erschienen ist. — Finanzminister v. Beyer: Dieses Gesetz habe mit der Höhe des Umgelds nichts zu tun, es bewirkt lediglich eine Erleichterung der Kontrollverpflichtungen, mehr habe die Exponierte nicht in Aussicht gestellt. Durch Zugrundlegung eines Durchschnittspreises anstatt des Ausschankpreises werde allerdings eine Ermäßigung von 2—300 000 M eintreten. — (Soz.) erklärt, als Gegner jeder indirekten Steuer gegen das ganze Kapitel zu stimmen. — Maurer erklärt, daß er und seine Freunde durch die Mitteilung des Ministers enttäuscht seien. — Finanzminister v. Beyer: Die Wirte bezahlen keinen Pfennig am Umgeld, sie haben nichts zu verlangen, als andere Kontrollverpflichtungen. — Hauptmann-Gerabronn legt der Regierung nahe, doch endlich sich darauf zu besinnen, daß das Umgeld keine innere Berechtigung mehr hat. — Der Antrag Maurer wird abgelehnt und hierauf der Titel betr. das Umgeld mit 50 gegen 29 Stimmen der Volkspartei, Koch, Hege und Rathgeb) genehmigt. Bei der Aushebung der Umgeldskommissariate und Übertragung ihrer Geschäfte an die Kameralämter am 1. Oktober 1899 bemerkt Sachs (D.P.), ob denn diese Sache so dringlich gewesen sei, daß man einen Sachverständigen einbrachte. Jedenfalls sei die bisherige Selbständigkeit der Kommissäre nach Möglichkeit zu erhalten. — Präsident v. Winterlin macht für die Neuorganisation lediglich sachliche Gründe geltend. — Hauptmann-Gerabronn (D.P.) bringt den bekannten Antrag contra Stojenberger-Mergentheim zur Sprache. Trotzdem der Steuerwachmeister St. in zwei Instanzen Recht behalten habe, soll er nun zum 1. Juli nach Leitnang versetzt werden. Darf denn ein Beamter nur für einen Reichstagskandidaten die Wahlprüfung machen, der von seiner Behörde approbiert wurde? Die Minister v. Mittnacht und v. Bischoff haben es bekräftigt. Die württ. Stände haben jederzeit darüber gewacht, daß die Beamten wegen Befähigung politischer Ueberzeugung nicht gemahregelt werden, sondern wollen von dem Terrorismus eines Ministeriums nichts mehr wissen. (Bravo!) — Finanzminister v. Beyer: Die Versetzung Stojenberger's erfolge aus dienstlichen Gründen. — Schrempf nimmt den Antrag in Schutz; derselbe sei an einer Güterbehörde nicht beteiligt gewesen. — Hauptmann-Gerabronn: Ich habe kein gerichtliches Urteil, ich habe nur nachgewiesen. Im XII. Wahlkreis existiere ein Fall, daß ein Beamter, der objektive Lügen verbreitet habe, nicht noch auf seinem Platz sich befände. (Pfarrer W. Gerabronn.) — Rembold bittet den Finanzminister um genaue Untersuchung des Falles. — Die Kapitel 128—130 werden nach den Kommissionsanträgen angenommen. Beratung der Schulnovelle. Am 15. Juni: v. Sarwey mit Regierungsrat Habermas. — Prälat v. Sandberger erstattet den Kommissionsbericht der sich verbreitet: 1) über die Verrückung der Volksschullehrer; 2) Trennung des Redner vom

Schuldienst; 3) die Rechtsverhältnisse der Lehrerinnen. — Domkap. Stiegele bemerkt, in jedem Antrag der Kommission können die Lehrer die Spur des gegen sie geübten Wohlwollens verfolgen. — Kultminister v. Sarwey: Mehr als die Beamten durch die Gehaltsregulierung, erhalten durch die gegenwärtige Vorlage die Lehrer eine Aufbesserung. Auf sie treffen 8% auf die Beamten nur 2,14%. Zu den Kommissionsanträgen erklärt die Regierung ihr Einverständnis. (Bravo.) — Ruffbaumer (B.) spricht der Regierung dafür seinen Dank aus. Der Kultminister habe sich durch die Vorlage ein ehrendes und bleibendes Denkmal gesetzt. Nicht geringerer Dank gebühre dem Abg. Schmidt-Maulbronn. — Sachs erklärt namens der deutschen Partei die Zustimmung zu den Kommissionsbeschlüssen und bittet den Staat, die bittbedürftigen Gemeinden bei Ausbringung der Mehrforderungen zu unterstützen. — Maysr (D.P.) erhofft von der Annahme der Vorlage als Wirkung nur Hebung unseres Volkes in geistiger und sittlicher Beziehung. — Schmidt findet es verwunderlich, daß man gerade den Lehrern immer vorwerfe, was schon für sie geschehen sei. Die Regierung suche dadurch lediglich gut zu machen, was früher gesündigt wurde. Bei der Gehaltsvorlage werde es nicht bleiben können, wir müssen in Kürze auch an die Organisationsfragen gehen. — Kloss (Soz.) hält die Vorlage für nicht weitgehend genug. — Man tritt nun in die Spezialberatung ein. — Artikel 1 setzt den Anfangsgehalt auf 1200 M fest, den Maximalgehalt in 29 Jahren auf 2000 M. — Schmidt bemerkt, daß die Volkspartei weiter gehen wollte, aber mit ihrem Vorschlag nicht durchdrang. — Hauptmann-Balingen (D.P.) ist erstaunt über den überschwenglichen Dank, den die Regierung für die Vorlage einheimste. So bestig sei es mit dem Ausschlag doch nicht. Der verdienstlose Lehrer erhalte jetzt im Maximum 2000 M, der jüngste Geistliche aber schon 2200 M. — Kultminister v. Sarwey hält die Vorschläge den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend. — Rembold: Es bestehe ein großer Unterschied zwischen den akademisch gebildeten Geistlichen und den Lehrern. Gegen die Lehrer sei die Stimmung auf dem Lande nicht überall günstig, weil die Lehrer viel freie Zeit haben. Auch haben die geistlichen Repräsentationen pflichten. — Artikel 1 wird nach den Kommissionsanträgen angenommen. Schluß der Sitzung 1 1/2 Uhr. Morgen 9 Uhr Fortsetzung der heutigen Beratung.

Deutscher Reichstag.
 Berlin, 13. Juni. Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Lesung des Gesetzes wegen Verwendungs von Mitteln des Reichs-Invalidenfonds. Die definitive Annahme erfolgt debattelos. Es folgt die dritte Beratung des Hypothekendarlehensgesetzes. — In der Generaldebatte äußert Abg. Camp (Reichsp.) Bedenken gegen einzelne Punkte des Gesetzes, erklärt, daß seine Freunde trotzdem dem Gesetze zustimmen. — Abgeordneter Schrader (freis. Ver.) erklärt im Namen seiner Freunde ähnliches wie der Vorredner. — Abg. v. Strombeck (Centrum) beklagt es als Uebelstand, daß in Süddeutschland 800 Millionen Pfandbriefe ausgegeben seien, deren Deckung nur in Buchhypotheken statt in Hypotheken-Briefen bestesse.

— Abg. v. Böbell (kons.) stimmt namens seiner Partei der Vorlage gleichfalls zu. — Abg. Munkel (freis. Volksp.) erklärt, daß in der vorliegenden Frage seine Freunde in allen Punkten mit Herrn Schrader und dessen Parteifreunden zusammengingen. Bei dieser Frage müßten alle Parteien Wünsche zurückstellen. Damit schließt die Generaldebatte. Das Gesetz wird en bloc angenommen. Es folgt die dritte Beratung des Invalidenversicherungsgesetzes. Hierzu liegt eine Reihe von Kompromißanträgen Hize und Genossen vor, ferner eine Reihe sozialistischer Anträge Albrecht, sowie einige Anträge Rösche. — In der Generaldebatte spricht sich Abg. v. Schele-Wunstorff (Welse) im Namen seiner Freunde entschieden gegen das Gesetz aus. Dasselbe sei unpraktisch und dränge uns immer mehr auf den Boden des Staatssozialismus und käme nur den Sozialdemokraten zu gute. — Abg. Möller (natl.) erklärt, er stehe auf dem entgegengelegten Standpunkt. (Abg. v. Schele ruft: Das freut mich. Heiterkeit.) — Abg. v. Böbell (kons.) erklärt ähnliches im Namen seiner Partei. — Direktor im Reichsamt des Innern v. Wöbke dankt beiden Vorrednern für die freundliche Beurteilung der Vorlage. Auf eine loyale Durchführung des Gesetzes dürfe man rechnen. — Abg. Mollenhuth (Soz.) erwidert dem Abgeordneten von Schele, die Sozialdemokratie bedürfe solcher Gesetze nicht. Die Regierung sorge ohnehin schon dafür, daß die Sozialdemokratie Agitationsstoff habe. Des weiteren bekämpft der Redner namentlich die übermäßige Ausdehnung der freiwilligen Versicherung, die nur auf Kosten der Versicherungspflicht erfolgen könne. Der Entwurf enthalte zweifellos viele Verbesserungen des versicherungsgesetzlichen Zustandes. Er hoffe, daß auch noch einige sozialistische Anträge angenommen würden und daß es dadurch den Sozialdemokraten leichter gemacht werde, für das Gesetz im Ganzen zu stimmen. (Bewegung.) — Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Hize (Ztr.) und des Direktors Wöbke wird die Generaldebatte geschlossen. Morgen 1 Uhr Spezialdebatte und dritte Lesung des Nachtragsetats.

14. Juni. Am Bundesrätische Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Bei der dritten Lesung des Invalidenversicherungsgesetzes werden die §§ 1 bis 3 ohne Debatte, die §§ 4, 4a und 4b mit einigen redaktionellen Änderungen angenommen. § 5 wird nach einem Kompromißantrag Hize-Karowitz angenommen, wonach die reichsgesetzlichen Renten auf die sonstigen Kostenleistungen nur soweit angerechnet werden, daß der zur Auszahlung gelangende Teil im Durchschnitt mindestens den Reichszuschuß erreicht. Die folgenden Paragraphen werden teils in der Kommissionsfassung, teils nach den Kompromißanträgen angenommen und § 12 unter Ablehnung eines sozialdemokratischen Antrags in der Fassung der zweiten Lesung. Bei § 17 (Beitragsleistung) entspinnt sich eine längere Debatte über einen Antrag Albrecht, der die Bestimmung, daß die Zeit einer durch geschlechtliche Ausschreitungen herbeigeführten Krankheit nicht als Beitragszeit gerechnet wird, streichen will. Der Antrag wird gegen die

Stimmen der Konservativen und des größten Teils des Zentrums angenommen, ebenso § 17 in der nunmehrigen Fassung. Eine Reihe weiterer Paragraphen wird in der Fassung der zweiten Lesung oder mit Abänderungen auf Grund des Kompromisses angenommen. Die die Rentenstellen betr. Bestimmungen der §§ 51 f und folgende werden nach den Kompromißanträgen angenommen. In der Debatte erklärt Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky, daß das Reichsversicherungsamt nach Streichung des Postens eines Staatskommissärs den staatl. Untersuchungen eine noch erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden werde. Im vorigen Jahre habe bereits eine Revision von 11 Anstalten stattgefunden. Diese Thätigkeit werde das Reichsversicherungsamt nicht einschränken, sondern vielmehr noch vermehren und verschärfen. Die Beratung erstreckt sich bis § 129, der angenommen wird. Morgen 1 Uhr: Weiterberatung; dritte Lesung des Nachtragsdetails; erste und eventuell zweite Beratung des Handelsprovisoriums mit England. Schluß 5^{3/4} Uhr.

Landesnachrichten.

Winnenden. Die Aushebung der Militärpflichtigen des Oberamtsbezirks durch die Obererzählkommission findet auf dem Rathaus in Waiblingen am Mittwoch den 5. und Donnerstag den 6. Juli ds. Jz. je von vormittags 8 Uhr an statt.

(:) **Schwaitheim, 14. Juni.** Eine für die hiesige landwirtschaftliche Bevölkerung wichtige Einrichtung steht in Aussicht. Die Stuttgarter Latrinengesellschaft beabsichtigt nämlich in der Nähe des Bahnhofs eine große Latrinengrube herzustellen. Zu diesem Zwecke war kürzlich ein Inspektor hier, der in Gemeinschaft mit Geometer Schüle von Winnenden den Plan zu einer solchen aufnahm. Wie man hört, soll die Gemeinde die Anlaufkosten des nötigen, dem Staate gehörenden Grundstücks übernehmen; die Herstellung der Grube selber geschieht auf Kosten der Latrinengesellschaft.

Stuttgart. Sicherem Vernehmen nach hat der König die Wahl des besoldeten Gemeinderats Gauß zum Stadtschultheißen von Stuttgart bestätigt; die Amtseinführung dürfte nun in Kürze erfolgen.

Auf der Generalversammlung des Schupvereins für Gewerbe und Handel wurden 2 Resolutionen einstimmig angenommen, welche besagen: Die Generalversammlung richtet an unsere Staatsregierung die dringende Bitte, dieselbe wolle nach dem Vorgang Bayerns geeignete Schritte thun, um eine progressive Umsatzsteuer einzuführen. Die Generalversammlung erkennt in den Warenrabattgesellschaften eine Ausartung schlimmster Form auf dem Gebiete des Geschäftslebens, die mit allen Mitteln zu bekämpfen ist. Während die Geschäftsleute direkt geschädigt werden, ist der dem Publikum in Aussicht gestellte Nutzen, wie hinlänglich nachgewiesen, nur ein Scheinbarer. — Aus dem Referate des Ehrenvorsitzenden Karl Müller über die Warenhausfrage zitieren wir: Die neueste Zeitschriftung gebe, wie die Geschichte des Petroleumrings beweise, dahin, daß einige Großkapitalisten die mittleren und kleinen Geschäfte auslaugen. Ihre Vorkäufte sind sehr billige Preisgötter an den Waren in den Schaufenstern; im Laden selbst kosten dieselben Waren weit mehr. Die früher üblichen Einheiten, z. B. in Garngeschäften, werden von den Großhazaren immer kleiner gemacht, so daß das Publikum statt 100 Gramm oft nur 60 Gramm erhalte. Einige wenige Waren werden absichtlich unter dem Ankaufspreis verschleudert, um das Publikum anzulocken, das dann aber alle anderen Waren im Großhazare erheblich teurer bezahlen muß, als in einem realen Detailgeschäft.

(Höhere Handelsschule Stuttgart.) Mit kommenden Herbst soll nach Berufung eines weiteren Lehrers für Handelswissenschaften die neu eingerichtete Oberklasse, d. h. der Jahreskurs für solche Schüler, die das Einjährigzeugnis schon besitzen, von der unteren Abteilung getrennt und als eigentliche „höhere“ Handelsschule eröffnet werden. Es ist sehr zu wünschen, daß recht viele junge Leute, die, bevor sie in die praktische Laufbahn eintreten, sich eine gründliche Vorbildung für den Kaufmannsstand erwerben und sich in den modernen Sprachen weiter ausbilden wollen, von dieser zeitgemäßen Erweiterung der Anstalt Gebrauch machen. Immer muß und wird es zur Regel werden, daß die Prinzipale solchen höher vorzubereiteten jungen Leuten eine Kürzung der

Behrzeit und sonstige Vorteile gewähren, so der Mehraufwand an Zeit sich schon sofort nach Eintritt in die Praxis lohnt. Daß er ihnen allen für später von großem Nutzen sein wird, ist bei den gesteigerten Ansprüchen der Gegenwart an die Bildung des Kaufmanns außer Frage. Außerdem besteht für diejenigen, welche diese Oberklassen besucht haben, die Berechtigung, schon nach zweijähriger Praxis auf die Handelshochschule in Leipzig überzugehen.

Der württ. Mälvverband hat an die Abgeordnetenkammer eine Eingabe gerichtet, in welcher die Kammer gebeten wird, die Regierung zu ersuchen, sie möge 1. im Bundesrat für die Einführung einer progressiven Umsatzsteuer für die Großmühlen im Gebiete des Deutschen Reiches nach dem Vorschlag des Deutschen Mälvverbandes eintreten, 2. ebenfalls die Aufhebung der Zollrechte befürworten, 3. bei der ständigen Tarifkommission dahin wirken, daß Getreide in Spezialtarif II herab- und Mehl in die allgemeine Wagenklasse B hinaufgesetzt werde.

Stuttgart, 12. Juni. Im nächsten Monat feiert das frühere 2. Jägerbataillon ein Jubiläumsfest, gleichzeitig mit dem 80. Geburtstag des früheren Kommandeur im Kriege 1870/71, General der Infanterie v. Knörger.

Stuttgart. (Vom Bäckergewerbe.) Zur Erleichterung der Konkurrenzfähigkeit der Kleinbäcker beabsichtigt die hiesige Bäckerinnung mit Unterstützung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft demnächst im Neubau Calmerstraße 33 eine permanente Verkauf- und Ausstellungshalle mit Magazin ins Leben zu rufen. Zweck des Unternehmens ist, die Kleinmeister über die neuesten technischen Hilfsmittel stets auf dem Laufenden zu erhalten, deren Zweckmäßigkeit durch tüchtige Fachleute zu erläutern und hauptsächlich Mittel und Wege zu schaffen, um den Kleinbetrieben die Erwerbung maschineller Einrichtungen zu ermöglichen. Andererseits soll auch mit den Fabrikanten, welche Waren und Maschinen für das Bäckergewerbe erstellen, Fühlung gesucht und der Absatz ihrer Fabrikate erleichtert werden. Seitens der Innung ist daher, falls die Genehmigung der K. Regierung erteilt wird, die alljährliche Veranstaltung einer Lotterie beabsichtigt, von deren auf ca. 10 000 M. berechnetem Reingewinn der Ankauf von Waren und Maschinen jeder Art, welche das Kleinhandwerk benötigt, unterstützt werden soll. Von der Ausstellungshalle verspricht man sich nachhaltige Erfolge, namentlich zur Hebung der Kleinmeister auf dem Lande, deren Lage mitunter sehr mißlich ist.

Stuttgart, 13. Juni. Zum Streik der Flaschnergehilfen erfahren wir, daß derselbe unverändert fortbauert. Nachdem die Gesellen auf die Anfrage der Meister eine ablehnende Antwort gegeben haben, haben die Letzteren ihre zur Vermeidung des Streiks eingegangenen Vermittlungen zurückgezogen. Dagegen hat die Flaschnermeister-Genossenschaft am 8. ds. Mts. den Beschluß gefaßt, daß alle Arbeitswilligen, welche sich durch ihre Unterschrift zur Einhaltung der 10stündigen Arbeitszeit und zur event. Anshilfe verpflichten, der Eintritt in die Arbeit vollständig offen steht. Alle übrigen Abmachungen sind nach Beendigung des Streiks der gemeinsamen Beratung mit dem Gesellenausschuß der Flaschnermeistergenossenschaft vorbehalten.

Eine für die Geschäftswelt wichtige Entscheidung hat neuerdings das Reichspostamt in Berlin getroffen; es sind nämlich gedruckte Zahlungsbestätigungen, in denen Tag und Höhe der Zahlung angegeben ist, zur Beförderung gegen die Drucksachentaxe nicht zulässig!

In Ruffenhäusen wurde Schultheiß Schlechter auf Antrag der Kreisregierung vom Amte suspendiert.

Leonberg, 14. Juni. In der hies. Sipsfabrik wurde gestern Abend ein junger Mann aus Ultingen von der Transmission erfaßt. Er erhielt so schwere Verletzungen, daß er, ins Krankenhaus verbracht, nach wenigen Stunden verschied.

Heilbronn, 11. Juni. Zu den bereits erfolgten Veröffentlichungen über die Schluchterer Mordaffäre treten neue Enthüllungen hinzu. Der Mörder hat die Frieda Gilbert schon von Konstanz aus verfolgt, bis Karlsruhe, wo er plötzlich verschwunden war; er war immer in ihrem Coupe gesehen und hatte sich auf allen Umsteige- und Wartestationen mit den Schaffnern, auf sie deutend, unterhalten. Die Ermordete soll

ihrem Vater hiervon auch Mitteilung gemacht haben und zwar in dem Moment als der Kerl im Schulhause bettelte.

In Heilbronn wollte ein Soldat, der auf Wache war, sich mit seinem Dienstgewehr erschließen. Er erreichte zwar seine Absicht nicht sofort, wird aber wohl seiner schweren Verwundung erliegen.

Ulm, 13. Juni. (Württ. Vädertag.) So zahlreich wie jedesmal hatten sich die Väder auch dieses Jahr zu ihrem Verbandstag zusammengefunden, dessen Verhandlungen im Traubensaal stattfanden und denen auch Oberbürgermeister Wählberger beiwohnte. Den Vorsitz führte Schlatterer-Stuttgart. Aus dem Geschäftsbericht ist zu ersehen, daß die Mitgliederzahl von 1390 auf 1488 gestiegen ist. Genossenschaften sind 48 im Lande. Ueber die Lehrlingsfrage referierten Giesele-Friedrichsbafen und Schall-Smünte, wobei der erste Ketterer als Grund des Lehrlingemangels anführte 1) den Zug nach den Fabriken, um möglichst viel Verdienst aus den Kindern zu ziehen, 2) die Angst vor der Nacharbeit, 3) die Interesselosigkeit am Handwerk. Schall empfiehlt die Gründung eines Lehrlingsvermittlungsbureaus. Die Besammlung nahm eine Resolution an, derzufolge die Väder gegen die geplante Abänderung der Verordnung vom 4. März 1876 zu Gunsten einer 8stündigen Normalarbeitswoche protestieren. Sie wollen nur eine 10stündige Minimalarbeitszeit für Gehilfen eingeführt haben. In Betreff der Wahlen zu den Handwerkskammern faßte man den Beschluß, daß dieselben durch die Vollversammlung der Handwerkskammern geschoben sollen. Der nächste Verbandstag findet im Jahre 1901 in Ulm statt.

Bei Oberkollwangen (Calw) hat ein Bauer einen Einwohner von Würzbach, den er auf seiner Jagd betraf erschossen. Der Thäter ist festgenommen.

Landwirtschaftliches.

Auf dem Weingut Sonnenerg sind an einer Kammer blühende Trauben zu sehen.

(Weinberge sprigen!) Am 13. Juni fand Garteninspektor Held in verschiedenen Weinbergen der Stuttgarter Umgegend das starke Auftreten der Peronospora. Leider wurde bisher von 100 Weinberggrundstücken höchstens eines bespritzt. Man warnt daher nicht erst das Gelten ab, sondern besprizt sofort die Reben und dringe darauf, daß auch die Nachbarn besprigen oder wenigstens mit Kupferpräparaten bestäuben. Das Schwefeln sollte jedenfalls auch bald vorgenommen werden; ein vom Didium besessener Rebstock wurde gleichfalls aufgefunden.

Handel und Verkehr.

Waiblingen, 13. Juni. Der Viehmarkt war besahren mit 190 Paar Ochsen, 310 Kühen und Kalbeln und 90 Stück Schmalvieh, ferner waren zugeführt 400 Milchschweine und 180 Käuferchweine. Auf dem Viehmarkt war das Fettvieh gesucht, im übrigen Handel etwas gedrückt und mit Ausnahme beim Fettvieh Preisrückgang bemerkbar. Preise: 1 Paar Ochsen bis zu 950 M., Kühe und Kalbeln 200—440 M. per Stück und Schmalvieh 100—200 M. per Stück. Der Handel war auf dem Schweinemarkt lebhaft. Preise: Milchschweine 22—40 M. per Paar und Käuferchweine 24—50 M. das Stück.

Zurückgesetzte Sommerstoffe

10 Prozent extra Rabatt

auf alle schon reduzierten Preise wegen vorgezügelter Saison.

Muster auf Verlangen franco.

Modellbilder gratis.

6 m sol. Salene-Sommerstoff zum Kleid für M. 1.50
6 m sol. Meffor-Zephyr zum Kleid für M. 1.80
6 m sol. Crepe-Careaux zum Kleid für M. 2.40
6 m extra prima Loden zum Kleid für M. 3.90
Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Kleider- u. Blousenstoffen zu extra reduzierten Preisen versend. in einzeln. Motorn, bei Aufträgen von 20 Mk. an franco Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Versandhaus.
Mod. Herrenstoffe z. g. Anz. f. M. 3.00 „ Cheviot. „ „ „ „ „ 4.00

Für's Herz.

Daß uns, Herr Jezu Christ, Von deinem Wort nicht weichen, Bis wir des Glaubens Ziel, Die Seligkeit erreichen!